Nr. 2. Bydgoszcz, im April 1939 Nr. 2.

Sang und Klang

Wydawca i miejsce wydania: Towarzystwo Śpiewu „Liedertafel 1842" w Bydgoszczy (M.-G.-V. Liedertafel 1842, Bydgoszcz). Nakładem: Księgarnia W. Johne's Buchhandlung „Legut" w Bydgoszczy, ul. Gdańska 28.



Zakład graficzny i miejsce odbicia: Drukarnia Fritz Lach, Bydgoszcz ul. Gdańska 26. Zarządzający zakładu graficznego: Fritz Lach, Bydgoszcz. Redaktor odpowiedzialny: Willy Schramm, Bydgoszcz, ul. Jodłowa 3.

Umstellen oder Fortschreiten.

Die deutschen Gesangvereine haben die Anregung zu ihrer Gründung von der Hausmusik erhalten. Das deutsche Chorsingen ist vom Musizieren im häuslichen, geselligen Kreise ausgegangen. Freunde der Musik 'und des Gesanges fanden sich im Familienkreise oder im Hause eines der Mitwirkenden zusammen, um ihre Kunst auszuüben. Später, als der Kreis größer wurde, verlegte man die gemeinsamen Übungen wohl auch in das Hinterstübchen eines Gasthauses, und bald entstanden Gesangquartette, Chorgemeinschaften und daraus die Gesangvereine. So ist zum Beispiel auch der älteste Gesangverein im Bunde deutscher Sänger und Sängerinnen Posen-Pommerellen und der älteste Gesangverein in Westpolen überhaupt, die „Liedertafel 1842" in Bydgoszcz (Bromberg) entstanden. Junge musikalische Leute - damals Angehörige jener „höheren" Stände, die sich heute für den Chorgesang kaum interessieren - kamen zwanglos zu gemeinsamem Singen zusammen. Sie sangen, wie aus einem noch vorhandenen späteren Briefe des Gründes hervorgeht, mit großer Begeisterung und Hingabe und zwar Lieder vom holden Lenz, vom leuchtenden Sommer, vom früchteschweren Herbst und vom fahlen Winter, vom aufsteigenden Morgen, vom Erquickung bringenden Abend, von Freundschaft, Liebe und Treue, von Heimat und Vaterland, von fröhlichem Trunk und Tanz. Dabei pflegten sie edle Geselligkeit und Gemeinschaft. Es wurde gesungen, um die Seele mit innerlicher Befriedigung zu erfüllen, und es glich das gesellige Musizieren der Sänger der Ausübung der Hausmusik.

Auch später noch, als die Vereine viele Mitglieder umfaßten, im 19., ja bis ins 20. Jahrhundert hinein, spielte im Leben der Gesangvereine die Geselligkeit eine große Rolle, und es mag sein, daß manchmal in dieser Beziehung zuviel des „Guten" getan wurde. Der Vorwurf der Vereinsmeierei könnte deshalb oft Berechtigung gehabt haben. Aber auch in anderen Organisationen ist heute noch die Geselligkeit zu Hause, selbst solche mit politischen, völkischen oder wirtschaftlichen Aufgaben können sie nicht entbehren und schmücken ihre geselligen Zusammenkünfte, Kameradschaftsabende und Kundgebungen mit Gaben des Gesanges aus: Ein Beweis dafür, daß auch unsere neuzeitlichen Organisationen den Wert des Gesanges und der Geselligkeit anerkennen. Die Gefahr der Veräußerlichung und des Verfallens in die mit Recht verpönte Vereinsmeierei besteht für einen Gesangverein ja auch nur dann, wenn die Geselligkeit zur Hauptsache der Betätigung wird und der Chor sich ausschließlich in den Dienst dieser Geselligkeit stellt, d. h. wenn er nur zu den einzelnen Vereinsfesten übt und nur bei solchen Gelegenheiten aufs Podium tritt.

Der Chor eines Gesangvereins muß - wie es jetzt wohl überall geschieht - für die ganze Volksgemeinschaft da sein, d. h. er muß bei Veranstaltungen und Feiern dieser Volksgemeinschaft mitwirken, er muß das, was er erarbeitet hat, der Öffentlichkeit darbringen, er darf nicht nur in den abgeschlossenen Räumen eines Vereinslokals für seine Mitglieder und seine Angehörigen singen. Die Opfer an Zeit, Kraft und auch Geld, die in selbstloser Weise von den Sängern und Sängerinnen gebracht werden, sollen Segen stiften, aber nicht für die kleine Vereinsgemeinschaft allein, sondern für die große Volksgemeinschaft.

Wenn wir eine neue Stellung zum Leben des deutschen Menschen einnehmen wollen, müssen wir uns auch mit unserm Liedgut befassen. Es ist selbstverständlich, daß manch Altes nicht mehr in die neue Zeit paßt, besonders nicht jene süßlichen, sentimentalen Weisen und Texte, die einer vergangenen Zeit ihr Gepräge gaben. Das schließt aber nicht aus, daß wir unsere guten, echten Volkslieder weiter pflegen, auch dann, wenn Melodie und Text ans Herz und Gemüt rühren. Ein inniges Lied braucht noch kein Schmachtfetzen zu sein. - Darüber dürfen wir auch das neue Liedgut nicht unbeachtet und ungesungen lassen, selbst dann nicht, wenn mancher Chorleiter und viele Sänger sich noch nicht damit befreunden wollen und vielleicht auch das Publikum nicht immer damit einverstanden ist. Wir wollen nicht vergessen, daß manche dieser Neuschöpfungen im kleinen Chor durchaus nicht klingen, während sie im großen Gemeinschaftschor ihre ganze Schönheit entfalten. Von diesem Gesichtspunkt aus soll man auch die Pflichtchöre betrachten, die den Einzelvereinen zum Üben aufgegeben werden. Man soll nicht auf das neue Liedgut verzichten, weil das Alte so schön war und das Neue so ungewohnt ist. Unser Liedgut hat zu allen Zeiten gewechselt, und was wir heute als alt bezeichnen, ist auch einmal neu und ungewohnt gewesen.

Auch die Einstudierung eines größeren Werkes mit oder ohne Orchester sollen Gesangvereine nicht von der Hand weisen, wenn sie leistungsfähig genug sind, diese

Werke würdig und schön wiederzugeben. Das Einüben und die Aufführung eines Oratoriums oder einer Kantate kann dem Sänger oder der Sängerin viel Freude und innere Befriedigung bereiten, und die gelungene Aufführung nach Wochen oder Monaten angestrengtester Arbeit kann den Mitwirkenden beglückender Lohn sein. Aber die Gesangvereine sollen auch nicht reine Oratorien- oder Konzertvereine sein, die von einer Großaufführung zur anderen jagen, weil die Lust zum Singen dabei leicht verloren gehen kann. Leistungsfähige Chöre müssen das eine tun und das andere nicht lassen; sie sollen die Gemeinschaft im Verein durch das Lied pflegen, aber auch in der Öffentlichkeit singen; sie sollen das Volkslied nicht vergessen, aber auch solche Chöre bringen, die größere Anforderungen an Chor und Dirigenten stellen.

Bei allem mehrstimmigem Singen wollen wir auch den einstimmigen Gesang pflegen. Es soll Vereine mit großen Konzerterfolgen geben, die nicht imstande sind, die bekanntesten Lieder der Jugend oder der Volksgemeinschaft auswendig zu singen. Es ist unbedingt notwendig, daß jeder Sänger und jede Sängerin die Lieder unseres Volkes einstimmig oder auch zweistimmig ohne Benutzung von Noten- oder Textblättern singen lernt, um diese Lieder dann in seine Familie zu verpflanzen. Darum immer wieder: Übt auch einstimmige Lieder. Die Frage, welche seit Jahren Mißverständnisse verursacht hat, lautet nicht: mehrstimmig oder einstimmig, sondern: mehrstimmig und einstimmig. Und das sei die Parole unserer Gesangvereine, wenn sie sich der neuen Zeit anpassen wollen: Keine Vereinsmeierei, keine süßlichen und weichlichen Lieder singen, das Volkslied in alter und neuer Form pflegen, auch an größere Aufgaben herantreten, aber nur bei genügender Leistungsfähigkeit des Chores, mehrstimmig und einstimmig singen. Wenn unsere Gesangvereine nicht in veralteten Traditionen stecken geblieben und mit der Zeit mitgegangen sind, dann werden sie keine Umstellung nötig haben, sondern nur ein Weiterfortschreiten auf bisher begangenen Wegen.

F. L.

Generalversammlung des Bundes.

Der Bund Deutscher Sänger und Sängerinnen im Bezirk der Wojewodschaften Poznań und Pomorze hielt am Sonntag, dem 26. Februar im Zivilkasino in Bydgoszcz seine Jahreshauptversamlung ab.

Am Vorabende fand eine Sitzung des Musikausschusses des Bundes statt. Der Vorsitzende des Ausschusses, Bundesdirigent Walter Kroll-Poznań eröffnete die Sitzung und erteilte dem Musikreferenten das Wort. In längeren Ausführungen zeichnete der Vortragende ein Bild der Entwicklung des Bundes, wobei er besonders der Verdienste der beiden Ehrenmitglieder Pannicke und Kretschmer sowie des leider zu früh verstorbenen Bundesvorsitzenden Knechtel gedachte. Mit besonderer Freude konnte er feststellen, daß die Dirigentenkrise im Bunde als überwunden betrachtet werden könne. Unter freudiger Zustimmung konnte er die Dirigenten der beiden größten Bundesvereine Bydgoszcz und Grudziądz, Mag. Schramm und Musikmeister Karl Julius Meißner, als neue Mitglieder des Musikausschusses aufs herzlichste begrüßen. Alsdann wurden die Richtlinien für die Musikarbeit des Bundes besprochen und die Referenten für die Hauptversammlung bestimmt.

Die Generalversammlung fand am Sonntag 10,30 Uhr im großen Saale des Zivilkasinos statt. Die Bromberger Sängerschaft hatte es sich angelegen sein lassen, die Veranstaltung aufs würdigste vorzubereiten. Vom festlich geschmückten Podium grüßten die Fahnen der Bromberger Vereine und als Symbol der Liedarbeit eine wundervolle stilisierte Lyra.

Der Gauvorsitzende der Bromberger Sängerschaft, Sgsk. Herold, gab seiner Freude Ausdruck, den Bund wieder einmal in den Mauern der alten Brahestadt begrüßen zu können. Ein stattlicher Chor der Bromberger Sängergemeinschaft unter der Stabführung von Mag. Schramm stimmte die Veranstaltung mit Beethovens „Die Himmel rühmen" würdig ein und sang außerdem noch den Hirtenchor aus „Rosamunde" von Franz Schubert und „O Schutzgeist alles Schönen" von Wolfgang Amandeus Mozart. Nach Feststellung der Vertreterlegitimationen eröffnete der 2. Bundesvorsitzende Dr. Georg Weise-Poznań die Generalversammlung mit Dankesworten an die Bromberger Sängerschaft. Er begrüßte die zahlreich erschienenen Sangeskameraden und -kameradinnen aufs herzlichste, insbesondere die beiden anwesenden verdienstvollen Ehrenmitglieder Pannicke und Kretschmer. Er gedachte sodann der Toten des letzten Jahres und widmete dem allzu früh heimgegangenen Bundesvorsitzenden Ludomir Knechtel einen tiefempfundenen Nachruf, den die Sängerschaft stehend zur Kenntnis nahm. Darauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Sgsk. Oertel erstattete den Jahresbericht, aus welchem trotz gewisser Schwierigkeiten doch eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung zu entnehmen ist. Fünf neue Ortsgruppen traten dem Bunde bei, der nunmehr 30 Vereine umfaßt. Er gab dem Wunsche Ausdruck, daß alle die Vereine, die heute noch glauben, als Außenseiter weiter bestehen zu müssen, bald den Weg in unsere Liedorganisation finden möchten. Den darauffolgenden Kassenbericht gab Sgsk. Kothe-Poznań, der ein Bild einer geordneten und verantwortungsbewußten Kassenführung erkennen ließ. Beide Berichte wurden debattelos mit Dankesworten an die Referenten zur Kenntnis genommen. Sgsk. Neumann-Poznań verlas sodann den Revisionsbericht und beantragte Entlastung, die einstimmig von der Versammlung erteilt wurde. Sgsk. Illgen berichtete sodann über die von der Musikkommission geleistete Arbeit. Der Bericht ließ erkennen, daß trotz der bescheidenen Mittel den Vereinen durch Programmberatung, Überweisung von einstimmigem Liedgut, Bereitstellung von Liedgut für Fest und Feier, Ausgestaltung von Familienabenden wertvolle Dienste geleistet worden sind. Solange dem Musikausschuß nicht fachlich gebildete Kräfte vorstanden, mußten seine Arbeiten

den Charakter von Notstandsmaßnahmen tragen. Umso erfreulicher ist es, daß nunmehr Kräfte vorhanden sind, die bereit sind, diese für den Bund wichtigste Arbeit zu leisten. Die Musikarbeit im kommenden Jahr nahm naturgemäß den größten Teil der Beratungen ein. Dank der gründlichen Vorbereitung dieses Punktes wurde in der Debatte jeder Leerlauf vermieden. Sgsk. Meißner sprach als erster über Notwendigkeit und Wichtigkeit der Pflege des einstimmigen Volksliedes und gab wertvolle Fingerzeige für die Benutzung der Liedblätter. Der Bund wird auch in diesem Jahre die Vereine mit einem dem Jahreslaufe entsprechenden Liedgute versehen. Ferner wird der Bund den Vereinen zwei Chöre zur Verfügung stellen, die auch von unseren kleinen Vereinen bewältigt werden können. Ueber Dirigentenschulung und Urheberrechtsfragen referierte Sgsk. Mag. Schramm. Bundesliedermeister Walter Kroll=Poznań referierte über die neuen Liedsammlungen für Männer-, Frauen= und Gemischten Chor. Für die Ausgestaltung von Familienabenden wird den Vereinen ein Entwurf einer Lönsfeier zugehen anl. des 25. Todesjahres des Dichters Hermann Löns. Sgsk. Herold berichtete über das im Juni stattfindende Sängerfest in Danzig. Nach einer einstündigen Mittagspause wurden die notwendigen Ersatzwahlen vorgenommen. Unter lautem Beifall der Sängerschaft ging aus der Wahl des 1. Bundesvorsitzenden Dr. med. Georg Weise=Poznań hervor. Zu seinem Stellvertreter wurde Sgsk. Fritz Illgen=Poznań gewählt. Der Bundesvorstand wurde außerdem durch 3 Beisitzer erweitert: Oberlehrer Mielke=Grudziądz, Kaufmann Herold=Bydgoszcz und Bankdirektor Foelsche=Chodzież. Nun nahm Bundesliedermeister Walter Kroll=Poznań das Wort. Er dankte der Sängerschaft für das Vertrauen, das ihm in seiner jahrelangen Tätigkeit als Bundesdirigent entgegengebracht worden ist. Die Einsicht, daß nunmehr fachlich durchgebildete Kräfte vorhanden sind, die berufen sind, das Amt des Bundesdirigenten im Sinne neuzeitlicher Ausrichtung fortzuführen, veranlassen ihn, dem Bunde das Amt zur Verfügung zu stellen. Unter starkem Beifall dankt der Vorsitzende Sgsk. Kroll für seine langjährigen treuen Dienste. Zum Bundesdirigenten wurde darauf einstimmig Karl Julius Meißner gewählt.

Als Ort der nächsten Generalversammlung wurde Toruń bestimmt.

Nach Erledigung des Punktes „Verschiedenes" schließt der Vorsitzende mit Dankesworten für die geleistete Arbeit um 4 Uhr die Versammlung.

Wie große Meister entdeckt wurden.

I.

An einem Herbsttage des Jahres 1853 kam ein zwanzigjähriger blonder Jüngling nach Düsseldorf; einen Knotenstock trug er in der Hand, einen Ranzen auf dem Rücken, an den Schuhen hing der Staub eines langen Weges. In einem bescheidenen Gasthause belegte er ein billiges Quartier und ließ sich die Lage der Bilkerstraße erklären. Dort zog er im gesuchten Hause die Klingel. Ein Türschild darüber trug die Aufschrift: Robert Schumann, Konzertdirektor. Als ihm geöffnet wurde, dienerte er: „Mein Name ist Brahms, Johannes Brahms aus Hamburg. Ich habe Grüße und Empfehlungen auszurichten." Und dann stand er, beklemmender Ehrfurcht, geheimer Vergötterung voll, Robert Schumann gegenüber, dem Schöpfer des „Manfred", des „Kreisleriana", des „Carneval", der unvergleichlichen Lieder aus dem Born der Romantik.

Er hatte nicht nur Grüße sondern auch ein paar selbstgeschriebene Kompositionen mitgebracht, die Schumann, den jungen Gast freundlich empfangend, sofort zur Durchsicht übernahm. Dies und jenes Blatt überflog er erst, pfiff ein paar Takte, dann begann er, verwundert aufmerkend, eindringlicher zu lesen. Fast hastig kam es endlich heraus: „Wollen Sie mir etwas vorspielen?" Als Brahms eine der mitgebrachten Klaviersonaten zu spielen begann, schoben sich Schumanns Brauen höher und höher. „Ja, das ist ja . . . " Er sprang auf. „Einen Moment, das muß Klara auch hören!"

Frau Klara Schumann, die weltberühtme Pianistin, kamhinzu, und Brahms mußte sein Spiel von vorn beginnen. Schumann saß reglos. „Mehr! Mehr!" verlangte er. Sein farblos weiches Gesicht, auf dem schon die Schatten drohender Krankheit lagen, war, als höre und sehe er Offenbarungen, an die er schon nicht mehr geglaubt, unverwandt auf den Spielenden gerichtet. „Er ist da, der kommen mußte! Dort sitzt er, auf den ich wartete, der vollenden wird, was ich nicht mehr zu Ende führen kann".

Als Johannes Brahms geendet hatte, trat Klara Schumann zu ihm und reichte ihm die Hand. „Ich glaube, der liebe Gott hat Sie gleich fertig in die Welt gesetzt." Auch Schumann ergriff des Jüngeren Hand und hielt sie feierlich fest. „Kommen Sie morgen wieder und übermorgen und wann immer Sie wollen", verabschiedete er ergriffen seinen Gast.

Dann setzte er sich an den Schreibtisch und rief seine Düsseldorfer Freunde zusammen: „Es ist einer gekommen, von dem werden wir alle Wunderdinge erleben!"

II.

1816 war Franz von Schober, ein vermögender, junger Mann, der als Schöngeist in allen Künsten dilettierte, nach Wien gekommen, um gemeinsam mit seinem Freunde Joseph von Spaun an der Universität zu studieren. Schon im musikfreudigen Hause der Spauns in Linz hatte er die Lieder eines noch unbekannten Wieners, namens Franz Schubert, kennengelernt und diese klingende Schönheit, Zartheit und Innigkeit begeistert ins Herz geschlossen. Nun, selbst in Wien, war es sein erstes, Spaun zu drängen: „Du bist befreundet mit diesem Schubert; führ mich hin, ich muß ihn kennenlernen." So machten sich die beiden auf den Weg nach Liechtenthal

hinaus und fanden dort in der Wohnung des Schulmeisters Schubert den als Schulgehilfen fungierenden neunzehnjährigen Franz, gerade damit beschäftigt, einen Pack zerzauster Hefte zu korrigieren. Eine kurzbeinig rundliche Gestalt mit vollweichem Gesicht und treuherzigen Augen hinter den Brillengläsern.

Dem eleganten Fremden vorgestellt und über den Zweck des Besuches unterrichtet, mußte der melodienreiche Schulgehilfe nun von seinen musikalischen Arbeiten berichten und seine Erzeugnisse vorweisen. Und was kam da alles zum Vorschein: Quartette, Sonaten, Symphonien, Singspiele, dann Lieder um Lieder; ganze Bündel kostbarer Kleinodien der Musik.

„Ja aber," brachte Schober in höchstem Erstaunen hervor, „das alles darf doch nicht hier im Verborgenen bleiben, das muß doch hinaus ans Licht, in die Welt, und . . . Sie doch auch!"

„Pst! der Herr Vater!" wehrte der Schulgehilfe ängstlich ab und seufzte. „Tja, es geht halt nicht immer so, wie man gern möcht'."

„Spaun", flüstert Schober seinem Freunde ins Ohr. „Spaun, hier muß geholfen werden." Dann wurde unter den dreien eindringlich ein vorsichtiges, leise gehaltenes Gespräch geführt, bei dem die Augen des jungen Franz Schubert aus anfänglichem bangfreudigem Zweifel bald in hellaufjubelnde Zuversicht übergingen.

Der Erfolg des Gespräches war, daß er, des väterlichen Grolls nicht achtend, den beengenden Rock des Schulgehilfen an den Nagel hing und hinaus in die nur der Musik gewidmeten Freiheit zu Freunden zog, die ihm hilfreich den Weg bahnten.



Aus dem Vereinsleben.

Ortsgruppe Bydgoszcz des B. d. S. u. S. Das für Ende März geplante Konzert (Opernchöre von Richard Wagner und Guiseppe Verdi) ist verschoben worden, weil der Chor mit anderen Aufgaben zu stark beschäftigt ist und weil die jetzige Zeit zur Veranstaltung von großen Konzerten wenig geeignet erscheint. Bei der augenblicklichen politischen Spannung mußte ein Mißerfolg, verbunden mit einem empfindlichen Fehlbetrag in den Kasseneinnahmen und allerlei Schwierigkeiten organisatorischer Art erwartet werden. Deshalb zog es der Vorstand der Ortsgruppe vor, das Konzert vorläufig nicht zu veranstalten. Dafür soll es im Anfange des Oktober stattfinden. - Am 4. Februar fand ein Sängerfaschingsfest bei Kleinert statt. Unter dem Motto „Ein Abend in Grinzing" stand das stimmungsvolle, wohlgelungene Fest. Geschmackvolle Saaldekorationen, schmissige Tanzmusik und die altbekannte Sängergemütlichkeit gaben dem Fest seine Note und ließen die richtige Faschingsstimmung aufkommen. Nicht wenig trug hierzu auch ein gemeinsam gesungener Schunkelwalzer „Gib acht auf den Jahrgang" und der Ausschank eines spritzigen „Heurigen" in dem „Gartenrestaurant" auf der Bühne bei. Der Besuch des Festes ließ nichts zu wünschen übrig und konnte die Ortsgruppe auch einen finanziellen Erfolg buchen. - Am Sonntag, dem 12. März wirkte ein starker Männerchor der Ortsgruppe bei der Heldenehrung an den Soldatengräbern auf dem Neuen evgl. Friedhofe mit. Er umrahmte die Feier durch zwei Chöre, dem bekannten „Vater ich rufe dich" und „Dem Andenken an die Gefallenen".

Der Männergesangverein „Liedertafel 1842" beteiligte sich nicht nur an dem Faschingsfest der Ortspruppe, sondern auch - wie alle Jahre vorher - gemeinsam mit dem „Verein deutsche Bühne" und dem „Lehrerverein Bydgoszcz pow." an einem großen Faschingsfest in sämtlichen Räumen des Civil-Kasinos. Auch dieses Fest, welches am 7. Januar stattfand, wies eine Rekordzahl von Besuchern auf und gelang in allen seinen Teilen. Auch hier trug die dem Grundgedanken des Festes „Strandfest am Jesuitersee" entsprechende Dekoration der einzelnen Gaststätten wesentlich zum guten Gelingen bei und die Stimmung war in allen vier Tanzräumen und auch an den Ausschankstellen unübertrefflich fröhlich.

STOLZMANN

Dworcowa 5 - Telefon 3926

Obst- und Südfrüchte
sämtl. Fischkonserven.
Käse - Butter - Eier - Geflügel

Seifen, Lichte

Kölnisch Wasser

Parfüm, Crême, Puder

sowie kosmetische Artikel aller Art empfiehlt zum Osterfeste

E. Mix-Bydgoszcz

Gdańska 10 ~ Telefon 3111

Gegründet 1864.

Fritz Stanelle

Telef. 3922 **Bydgoszcz** ul. Trzeciego maja № 10.

Verkaufsgeschäft
technischer Artikel
für sanitäre Anlagen.

Feld-
Gemüse-
Blumen- **Sämereien**

nur bester in- und ausländischer Züchtung, empfiehlt

Samen-Grosshandlung

Wiefel & Co.

Bydgoszcz, ul. Długa 42 - Telefon 38-20.

Katalog gratis!

MÖBEL

in grösster Auswahl und bester Ausführung, hergestellt unter Aufsicht bester Fachleute, empfiehlt

Möbelhaus

Ign. D. Grajnert

Bydgoszcz, Telefon Nr. 1921.

Verkauf: Dworcowa 21 - Warmińskiego 17.



Empfehlen zum **Osterfest**

Ostereier, Osterhasen, Pralinen, Schokolade, Konfitüren, Zuckerwaren und Konditorwaren
nur eigener Herstellung

Dwór Szwajcarski Spółka z o. o.

ul. Jackowskiego 26—30 :: Telefon Nr. 3254

Abteilg.: Pfefferkuchen, Keks, Schokoladen- u. Zuckerwarenfabrik

12 Filialgeschäfte :: Wiederverkäufer Rabatt.

Preislisten auf Anforderung.

In solch einem Wagen würden Sie nicht mehr fahren!



Aber, warum noch den alten Hut?

M. Zweiniger Nachf.

FELIX SAUER

bietet Ihnen

reiche Auswahl in Herrenhüten und Mützen.

Nur gute Qualitäten, solide Preise.

Schmidt & Schemke, Bydgoszcz

BÜRO: ul. Gdańska 24 - Tel. 1311-1411
LAGER: Nadportem 4 - Telefon 1211

Getreide - Saaten - Hülsenfrüchte
Futtermittel - Kohlen - Kunstdünger

SPEZIALITÄT:
Milchleistungsfutter „REKORD"



Fein und mild
duftet unser
Lawendel-Wasser.

Schwanendrogerie
Bydgoszcz
Gdańska 5 Tel. 3829

Tapeten
Linoleum
Kokosläufer
in grosser Auswahl zu billigsten Preisen
Fa. Klann Inh.: Freter
Bydgoszcz
ul. Dworcowa Nr. 15.



Uhren und Bijouterie
solide Reparaturwerkstatt bei
A. L. HANELT
Bydgoszcz, ul. Dworcowa 16
(vis à vis der Deutschen Rundschau)
Waffen, Munition und Jagdgeräte
— Reparaturen —

Schuhwaren!!
Grösste Auswahl in allen Arten.
Prima Qualitäten, niedrige Preise.
Fr. Wisniewski, Mostowa 10.

R. Stenzel, Bydgoszcz
Conditorei und Café
empfiehlt zum Fest:
Marzipan, Konfekt und Ostereier
eigener Herstellung.

Bücher u. Noten

für
deutsches Volkstum
deutsche Kultur
deutsche Arbeit
in Stadt u. Land.

W. Johne's Buchhandlung
Bydgoszcz (Bromberg)
ul. Gdańska Nr. 28.

Süssigkeiten zum Osterfest
Figuren, Konfekt usw.
nur von „Lukullus"
Filialen: Bydgoszcz, Poznań, Gniezno, Inowrocław, Toruń, Chełmno, Grudziądz, Chojnice, Tczew, Starogard, Gdynia, Łodź, Katowice.

A. Wolter
Werkstatt
für Schmiede- u. Kunstschmiede-Arbeit.
BYDGOSZCZ
ul. Św. Trójcy Nr. 22.



Eiserne Betten
empfiehlt
Neumann & Knitter
Bydgoszcz, ul. Niedźwiedzia 1, Tel. 3141.

Otto Wiese
Bydgoszcz
ul. 3-go Maja 20a
Telefon 3569

Auto-garagen.

Willst Du Glück und Freud' erringen,
Kauf' Dir eins von diesen Dingen!
Motorräder „Herkules"
mit Ballonbereifung und Starter.
Fahrräder — Nähmaschinen.
J. Reeck, Bydgoszcz
ul. Dworcowa Nr. 17.
Reparatur-Werkstatt.